

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 16. Capitel. Wie der Heilige Geist empfangen werde, und wie er
unverhindert in unserer Seelen wircke.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

Diese Niedrigkeit und Demuth des menschlichen Gemüths ist die rechte Werckstatt Gottes, darin Gott alles wircket mit seiner Gnade. Einem solchen gottesfürchtigen Menschen bleibet allezeit eine Seele voll Gottes, und ein Leichnam voll Leidens, denn er sich auch alles Dinges unwürdig achtet, brauchet alles mit Furcht, nicht zur Wollust, sondern ist als ein Knecht, der vor seines Herrn Tisch stehet, und ihn ansiehet, was er wolte von ihm gethan haben, denselben lässet der Herr nimmermehr ohne Gnade und freundlich Gespräch.

Gebet um das Einsprechen und Offenbarung Christi in der Seelen.

Barmherziger Gott, für dir beklage ich, daß ich leider denen Eingebungen des Satans, der Welt und meines Fleisches mehr gehorchet und gefolget, als deinem Worte. Du hast mich durch dasselbe oft erinnert, aber ich habe entweder aus Unwissenheit dich nicht gekannt, oder aus Bosheit nicht hören wollen. Ach vergib mir diese Sünde, und lehre mich recht erkennen die verführische Stimme des Satans, und denn dieselbige zu meiden. Lehre mich bedencken das erschreckliche Verderben, so daraus entstanden, daß Eva nicht gleich Anfangs dem Eingeben des Bösewichts widersprach. Offenbare du aber, o Herr, dich meiner Seelen, rede in derselben, und gib mir ein gehorsam Herz, denen Bewegungen und Regierungen deines Geistes zu folgen. Du ewiges Wort des Vaters, rede, daß dein Knecht höre, erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe, sondern dich in deiner Demuth anschau, liebe, folge. Schreibe dem Leiden so in mein Herz, daß dadurch in mir getödtet werde alle Eigen-Liebe, Welt Liebe, Hoffart und Eingenegsuch, und ich in herglicher Demuth dir folge, wo du hingehst, und dein Creutz williglich auf mich nehme, Amen.

Das 16. Capitel.

Wie der Heilige Geist empfangen werde, und wie er unbehindert in unserer Seelen wircke.

Et. 44, 3. Ich will Wasser gießen auf die Dürstige, und Ströme auf die Dürre.

Wenn es ginge wie zu Eliä Zeiten, 1. Kön. 17, 1. Cap. 18, 45. daß es drey Jahr und sechs Monden nicht regnet, und man weder pflügen noch säen könnte, und es käme denn ein sanfter, süßer und fruchtbarer Regen, davon alles Erdreich erquicket würde, und aber eines Menschen Acker würde nicht besucht, so

den

dern bliebe alleine trocken und dürre, der möchte wohl von Unglück
 sagen, ja von Gottes Ungnade, und blutige Thränen weinen: Tau-
 sendmal mehr aber müden diejenigen heiße und blutige Thränen
 weinen, welche den Heiligen Geist in dem Grunde ihres Herzens
 nicht empfinden, sondern glaublos und lieblos bleiben, als ein dür-
 rer steinigter Acker, der auch des überschwenglichen Trostes des
 Heiligen Geistes nicht theilhaftig worden. Die Schuld aber ist
 nicht Gottes, der sich erbeut, seinen Heiligen Geist über alles
 Fleisch auszugießen, Joel 2, 28. sondern des Menschen, der den
 Grund seines Herzens nicht bereitet. Die größte Bereitung aber
 den Heiligen Geist zu empfangen, ist, wenn das Herz von der Welt
 durch den Glauben und Gebet zu Gott gewendet wird, wie der
 Apostel Herz am Pfingsttage, Ap. Gesch. 2, 4. wenn ausgeleeret
 wird von den Creaturen. Ach sünde GOTT ein solches leeres
 Herz, er gösse den Heiligen Geist mit allen seinen Gaben hinein;
 ist aber das Herz der Welt voll, so kann nicht voll Gottes und voll
 Geistes werden. Soll GOTT ein, so muß die Creatur heraus.
 Gleicher weise wie es in der Natur ist, die Natur leidet keine leere
 oder ledige Statt, sie erfüllets, oder die Natur muß brechen und
 zerfallen, und wäre etwas leer oder ledig auf Erden, der Himmel
 würde es entweder zu sich, oder neiget sich kräftiglich herunter, und er-
 füllet es mit ihm selber. Darum laß dein Herz ja nicht an den
 Creaturen hangen, weder auswendig noch inwendig, weder an dei-
 ner eigenen Liebe, noch an deinem eigenen Willen, sondern lauter
 an Gott, so hast du das allergrößte und nützlichste Werk vollbracht,
 und laß dich ja deine eigene Liebe und Lust nicht hindern. Denn
 solches ist gleich als wenn ein großer Meister ein groß Werk anfan-
 ge, und es käme ein Kind und verderbets ihm alles: So ist der
 Mensch, wenn er ihm zueignet, was Gottes ist, und seine Lust und
 Freude darinnen suchet. Denn so verderbet er dem Heiligen Geist
 sein Werk, und treibet sein eigen Werk, und meynet denn, es sey
 alles Gottes in ihm, und ist doch sein eigen Werk und Gutdünckel.
 Wir wissen aber, daß wir in allem unserm Thun unnütze Knechte
 seyn, Luc. 17, 10. und ein unnützer Knecht thut unnütze Werke:
 So viel nun als Gott besser ist, denn alle Creaturen, so viel ist auch
 sein Werk besser, denn aller Menschen Werk- und Menschen Sa-
 fung. Darum, soll Gott eigentlich und adelich in dir wirken, so
 ist vonnöthen, daß du ihm Statt und Raum gebest, und daß deine
 Affecten ruhen, und du Gott leidest. Soll Gott in dir reden, so
 müssen alle Dinge in dir schweigen. Darum, lieber Mensch, es
 ist nicht alles Gottes Werk, was in dir wircket, sondern es ist dei-
 nes Fleisches und Blutes Werk. Siehe zu, daß du dieses wohl